

Wirtschaftsraum soll profitieren

NW
6/2/20

Weil Holzminden und Höxter zu zwei verschiedenen Bundesländern gehören, sind gemeinsame Projekte eine finanzielle Herausforderung. Übergreifende Fördermittel werden wahrscheinlicher.

■ **Höxter/Holzminden.** Da länderübergreifende Finanzierungen schwerer zu realisieren sind, müssen besondere Maßnahmen bei bundeslandübergreifenden Wirtschaftsräumen helfen, die ihnen dieselben Fördermittel wie bundeslandinternen Wirtschaftsräumen sicherstellen, sagen die Verantwortlichen: Auch der Wirtschaftsraum Holzminden-Höxter ist durch die Trennung in zwei Bundesländer betroffen und sucht deshalb seit geraumer Zeit verstärkt nach Lösungen.

Maßgeblich haben sich regionale Akteure mit der 2017 erfolgten Gründung des Branchen- und bundeslandübergreifende Innovationsverbund Holzminden-Höxter zum Ziel gesetzt, den heimischen Wirtschaftsraum zu stärken. Aus

der regionalen Politik erfährt man dafür breite Unterstützung. Um die finanziellen Schwierigkeiten durch die verlaufende Ländergrenze in Zukunft zu minimieren, trafen sich Ende 2019 auf Initiative des Bundestagsabgeordneten Johannes Schraips (SPD) die Landtagsabgeordnete Sabine Tippelt, der Landtagsabgeordnete Uwe Schünemann und der Bundestagsabgeordnete Christian Hase aus Höxter mit Vertretern des Innovationsbundes beim Unternehmen Otto Künnecke in Holzminden.

KONKRETE AUFTRÄGE
Geprüft und intensiv diskutiert wurde eine zukunftsfähige und nachhaltige finanzielle Förderung der Wirtschaftsregion Holzminden-Höxter, al-

len Schwierigkeiten der Ländergrenze zum Trotz. Auch die heimische Landtagsabgeordnete Sabine Tippelt (SPD) war vor Ort.

BESSERE VERNETZUNG

Sie spricht von einem sehr konstruktiven Treffen, aus dem konkrete Arbeitsaufträge hervorgingen: „Ich habe mich bereits lange für konkrete und schnelle Lösungen in der Frage von bundesländerübergreifenden Fördermitteln engagiert, damit der Wirtschaftsraum Holzminden-Höxter finanziell profitieren kann und nicht wegen der Ländergrenze schlechter gestellt ist als andere Wirtschaftsräume. Für mich hieß es deshalb in den vergangenen Wochen, mich weiterhin intensiv für eine Lösung dieser Problematik stark zu

machen.“ Jetzt kann ein Teil Erfolg auf dem Weg zu einer besseren finanziellen Vernetzung gefeiert werden.

Die niedersächsische Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung, Birgit Honé (SPD), lässt verlauten, dass sie mittels eines länderübergreifenden Modellprojektes eine Lösung mit dem Ziel erarbeiten möchte, Fördermittel länderübergreifend innerhalb Deutschlands einzusetzen.

ARBEITSGRUPPE PRÜFT

Diese Idee fuße vor allem auf dem Engagement der regionalen Akteure und Beteiligten des Innovationsverbundes Holzminden-Höxter. Honé will sich dafür einsetzen, dass eine länderübergreifende Arbeitsgruppe einen Vorschlag zum wei-

teren Vorgehen unterbreitet. Außerdem soll die Arbeitsgruppe prüfen, inwieweit eine begleitende Bundesratsinitiative über den Einzelfall hinaus sinnvoll ist, damit Mittel des Bundes und der EU, gegebenenfalls kombiniert mit Landesmitteln, für länderübergreifende Projekte genutzt werden können. Die Landtagsabgeordnete Sabine Tippelt (SPD) hält das für einen ersten Schritt in die richtige Richtung und führt ihn auch auf die gute Zusammenarbeit von Innovationsnetzwerk und Politik zurück: „Das, was ich aus dem Ministerium gehört habe, ist vielversprechend für die Region. Wir müssen gemeinsam an weiteren Schritten arbeiten, aber das, was Ministerin Honé vorschlägt, ist ein wichtiger Schritt.“